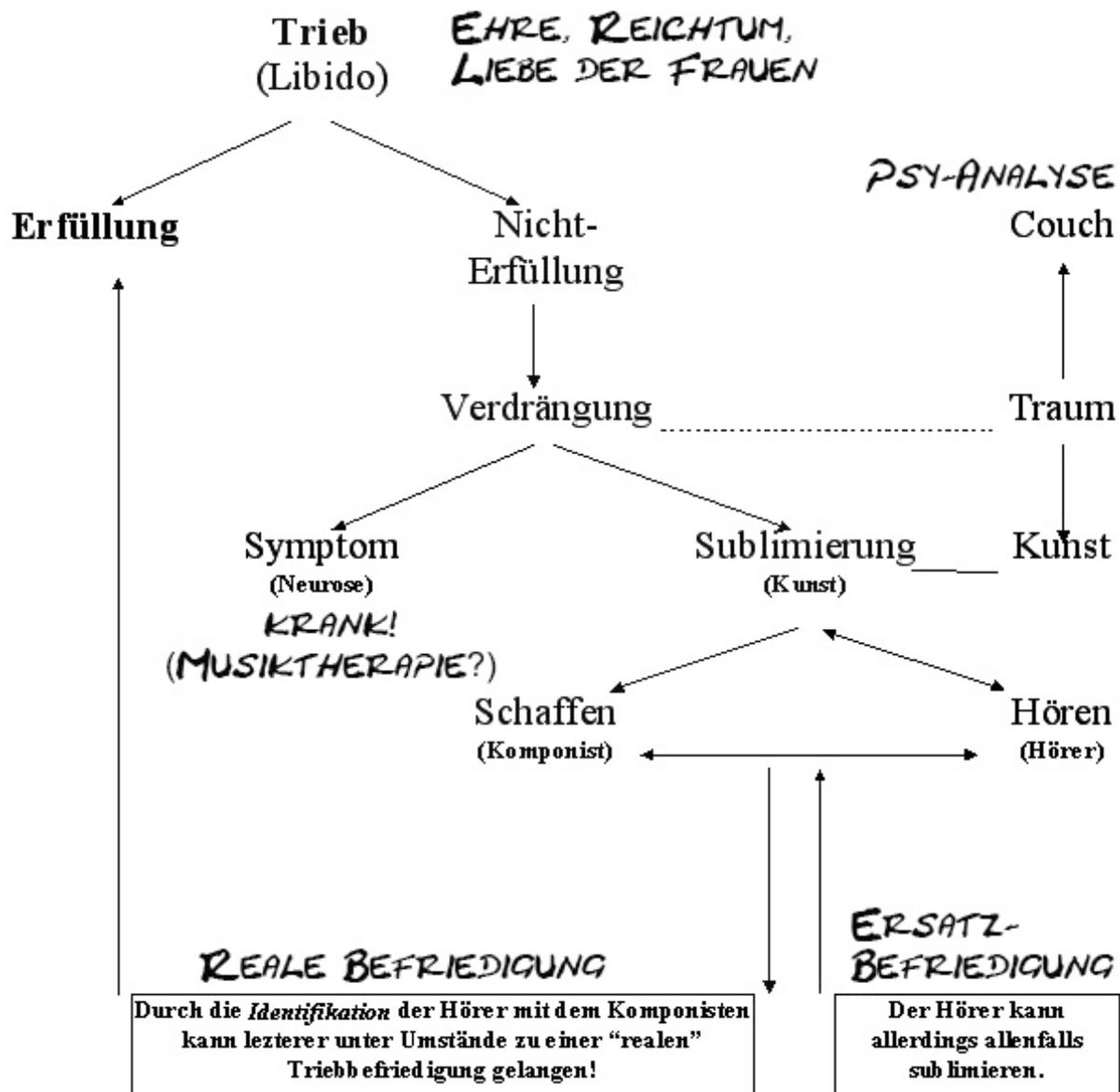


Die Freud'sche Wirkungstheorie (auf der Basis einer Theorie des künstlerischen Schaffens)

Die Theorie der Sublimierung:

Grundlegender Mechanismus der Musikwirkung: „Identifikation“ des Hörers mit dem Komponisten. Zuerst wird die „Kreativität“ des Komponisten psychoanalytisch erklärt. Daraus folgt dann die Beantwortung der Frage nach der Wirkung auf den Hörer.



Richard Wagner zum "Rheingold"-Vorspiel:

„Ich versank in eine Art von somnambulen Zustand, in welchem ich plötzlich die Empfindung, als ob ich in ein stark fließendes Wasser versänke, erhielt. Das Rauschen desselben stellte sich mir bald im musikalischen Klange des Es-Dur-Akkordes dar, welcher unaufhaltsam in figurierter Brechung dahinwogte; diese Brechungen zeigten sich als melodische Figurationen von zunehmender Bewegung, nie aber veränderte sich der reine Dreiklang von Es-Dur, welcher durch seine Andauer dem Elemente, darin ich versank, eine unendliche Bedeutung geben zu wollen schien. Mit der Empfindung, als ob die Wogen jetzt hoch über mich dahinbrausten, erwachte ich in jähem Schreck aus meinem Halbschlaf. Sogleich erkannte ich, dass das Orchestervorspiel zum Rheingold, wie ich es in mir herumtrug, doch aber nicht genau hatte finden können, mir aufgegangen war; und schnell begriff ich auch, welche Bewandnis es durchaus mit mir habe: nicht von außen, sondern nur von innen sollte der Lebensstrom mir zufließen.“

Klassisches Beispiel einer musikpsychologischen Wirkungstheorie

Beobachtung und Beschreibung:

Pythagoras singt seinen Schülern, wenn sie depressiv sind, Erbauungsgesänge zu mit der Wirkung, dass die Depression verschwindet.

Theoretischer Hintergrund (Prämissen einer Erklärung):

<i>Musica</i>	<i>Definition</i>	<i>Theoretische Aussagen</i>
harmonia mundana	die (mathematische, musikalische) Ordnungen des Kosmos	<ul style="list-style-type: none"> die Planeten bewegen sich auf Sphären die Sphären sind nach einfachen Proportionen geordnet, dies <i>bewirkt</i> oder <i>ist</i> die "Sphärenharmonie"
harmonia instrumentalis	die von Menschen gespielte/gesungene Musik	<ul style="list-style-type: none"> die Musik bildet die Sphärenordnung ab nur besonders "Begabte" können die Sphärenmusik hören (wenn sie in Trance sind)
harmonia humana	die Harmonie des Menschen, Gesundheit und Wohlbefinden	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheit = die menschliche stimmt mit der kosmischen Harmonie (Ordnung) überein, bei Krankheit, Depression etc. stimmt die menschliche Harmonie nicht mehr.

Erklärung der konkreten Beobachtung:

Der kranke, depressive („nicht harmonische“) Mensch ist nicht mehr in Resonanz mit der Ordnung des Himmels, mit anderen Worten die „harmonia humana“ steht nicht mehr in Einklang mit der „harmonia mundana“. Wenn der kranke Mensch Musik hört, die als „harmonia instrumentalis“ ein Abbild der „harmonia mundana“ ist, dann kann er in Resonanz mit dieser Musik geraten. Dadurch gerät seine „harmonia humana“ wieder in Übereinstimmung mit der „harmonia mundana“: er wird gesund!

Die Pythagoreer als Wissenschaftler:

In der Schmiedelegende wird gezeigt, dass die Pythagoreer der Frage, wie es kommt, dass die Musik („harmonia instrumentalis“) ein Abbild und der himmlischen Ordnung (der Sphärenharmonie, „harmonia mundana“) ist, empirisch nachgegangen sind und dabei auch erfolgreich waren: sie haben entdeckt, dass die schönen Intervalle der Musik einfachen ganzen Zahlverhältnissen entsprechen.

Paradigma (nicht hinterfragte Annahme): Für die Pythagoreer war aber klar, dass einfache Zahlen „schön“ sind (= Ästhetik) und dass der Himmel nach einfachen Zahlen geordnet ist (= Philosophie).

Christliche Interpretation der Wirkungstheorie der Pythagoreer:

Im christlichen Mittelalter wurden die Begriffe musica mundana/instrumentalis/humana beibehalten, aber christlich uminterpretiert. Harmonia Mundana war die Musik der Engel, Harmonia Instrumentalis war definiert durch die jeweils gültige Musiktheorie, Harmonia Humana wurde moralisch zu gut-böse gewendet (Krankheit als Zeichen des Abfalls von Gott oder Strafe Gottes). Das Liedersingen war dann eine „Versöhnung“ mit Gott.

Aktuelle Interpretationen der Wirkungstheorie der Pythagoreer:

- Johannes Kepler versuchte zu Beginn der Neuzeit die Zahlen-Gesetze der Pythagoreer im heliozentrischen Weltbild zu beweisen mit dem Ziel, das gut-böse-Denken wieder aus der Musiktheorie zu eliminieren.
- Die Bedeutung der funktionalen Harmonielehre wird bis heute häufig pythagoreisch durch die „Schönheit“ einfacher Zahlenverhältnisse begründet. Fallen gelassen wird der Bezug auf den Himmel. Zahlen werden abstrakt als „Symbole“ genommen.
- Eine Zusatzbegründung der Schönheit einfacher Zahlenverhältnisse soll das Obertonphänomen sein. Hier scheinen ganze Zahlen in der Natur des Tons angelegt.
- In modernen holistischen Theorien (Gaia-Theorie, Humanistische Psychologie), denen zufolge der Mensch ein Teil der Natur ist und nicht der Natur als Feind/Beherrscher gegenübertritt, kommt das pythagoreische Bild der Resonanz von harmonia humana und mundana in einer naturwissenschaftlichen Formulierung ohne Bezug auf einfache Zahlenverhältnisse wieder zum Tragen.